

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 98.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,

den 14. Dezember 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Johann Leonhard Braun von Oberhaugstett will nach Nordamerika, wo er sich bereits befindet, auswandern, ohne einen Bürgen zu stellen. Es ergeht deshalb an alle Diejenigen, welche Forderungen an Braun zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen bei dem Schultheißenamt Oberhaugstett geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 10. Dezember 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Am

Montag, den 19. Dezember,

Scheidholz:

aus den Staatswäldungen Welzberg, Vorderer und Hinterer Dittenbronnerberg, Altweg:

112 tannene Stangen, 2—4" stark,

26—36' und mehr lang,

66 tannene Stangen, 4—7" stark,

30—50' und mehr lang,

43 1/2 Klasten tannene Scheiter und Prügel,

425 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Althengstettersteige bei der Hosenklinge.

Wildberg, 11. Dezember 1859.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Kaislach.

Wegbau = Afford.

Am

Dienstag, den 20. Dezember,

Mittags 12 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Calw der Ausbau der im Staatswald Föhberg begonnenen Wege im Abstreich veraffordirt.

Die Ueberschlagssumme beträgt: für den untern Weg 1224 fl., für den obern Weg 1379 fl. 12 fr.,

Die Affordliebhaber haben sich mit gemeinderätlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Wildberg, 11. Dezember 1859.

K. Forstamt.

Riethammer.

2)1.

Calw.

Gläubiger = Aufruf.

Ansprüche an den am 28. v. M. gestorbenen Bäckermeister Martin Reuthlinger alhier sind am

19. Dezember 1859,

Vormittags 9 Uhr,

vor uns zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung seines Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 8. Dezember 1859.

K. Gerichtsnotariat.

Wagenau.

3)2.

Calw.

Württembergisches Papier-Geld betreffend.

Die hiesigen Einwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß das nach den Gesetzen vom 1. Juli 1849 und 10. Mai 1850 ausgegebene ältere württemb. Staatspapier-Geld bei allen Kassen des Staats und den

Steuererhebungen nur noch bis zum 31. d. M. in Zahlung angenommen und die Einlösung desselben gegen neue Schwere oder Metall-Geld bei den Staatskassalamtern nur bis zu dem bezeichneten Termin fortgesetzt wird. Dieses ältere Staatspapier-Geld hat am 1. Januar 1860 seinen Geldwerth mehr.

Den 7. Dezember 1859.

Stadtschultheißen-Amt.

Schuldt.

Revier Hirsau.

Da der Verkauf der

Reppel = Rinde

im Altburgerberg vom 9. dieß, die forstamtliche Genehmigung nicht erhalten hat, so kommt dieselbe, bestehend in

36 1/4 Klastern,

am Freitag, den 16. dieß,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt zur Versteigerung.

Den 12. Dezember 1859.

K. Revierförsterei.

Fröhn er.

2)1.

Neuweiler.

Holz-Verkauf.

Am

Montag, den 19. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier

circa 400 Stück gehauenes Flos-

holz vom 6der abwärts, wel-

ches sich auch zu Sägholz eignet,

wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 9. Dezember 1859.

Schultheiß Seeger.

202. Hornberg.
Langholz = Verkauf.

Am
Samstag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
wird nachstehendes Langholz in ver-
schiedenen Sorten, auf dem Stock,
aus den hiesigen Gemeindefeldungen
im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft, und zwar:
im Gemeindefeld Steinach, Abth. 1:
238 Stück,
im Gemeindefeld Schaubach, Abth. 2:
162 Stück,
im Gemeindefeld Fuchsberg, Abth. 1:
150 Stück,
im Gemeindefeld Bronnenberg:
150 Stück;
wozu man die Kaufstiebhaber mit
dem Bemerkten einladet, daß auf Ver-
langen das Holz durch den Ge-
meindefeldschützen vorgezeigt wird,
und der Verkauf auf hiesigem Rath-
hause stattfindet.

Den 6. Dezember 1859.
Schultheiß K ü b l e r.

201. Simmshausen.
Mühle = Verkauf.

Die hiesige Mahlmühle, unweit
vom Orte entfernt, mit 1 Gerbgang
und zwei Mahlgängen nebst 1 1/2 Mrg.
47,6 Rthn. Aekern, ungefähr 2 Mrg.
Wiesen um die Mühle herum, wird
dem Besitzer Friedrich Sch u h m a c h e r
auf Klage seines Pfandgläubigers
dem Verkauf im Exekutionsweg aus-
gesetzt. Der Verkauf findet
Freitag, den 23. Dezember 1859,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus dabier statt, wo
die nähern Bedingungen bekannt ge-
macht werden.

Den 9. Dezember 1859.
Schultheißenamt.
S c h w ä m m l e.

Außeramtliche Gegenstände.

Ein ordentliches Mädchen,
das in allen häuslichen Geschäften
erfahren ist, findet bis Lichtmess
einen Platz. Näheres zu erfragen
bei der Redaktion d. Bl.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise
von Liebe und Theilnahme,
welche meiner lieben Frau,
sowohl während ihrer lan-
gen Krankheit, als durch
die große Begleitung zum Grabe,
den Gesang am Grabe, und durch
die Ehrenträger bewiesen wurde, finde
ich mich gedrungen, hiemit meinen ge-
rührten herzlichsten Dank abzustatten.
Ludwig Strohh.

II. Verzeichniß
der für den
Gustav-Adolphs Verein
eingegangenen Gaben:

Gedingen: von der Gemeinschaft
durch Pfarrergemeinderath Stöfflen
4 fl. jährlich; Breitenberg: Dpfer
2 fl. 46 fr. 3 hl., Pfarrer Reitter
jährlich 2 fl.; Neubulach: Dpfer 6 fl.
48 fr., bei Bekanntmachung des Re-
chenchafts-Berichts Dpfer 1 fl. 20 fr.,
von Stadtpfarrer Sprenger jährlich
30 fr.; Stammheim: Dpfer 6 fl.
13 fr. 3 hl., Pfarrer Deckinger jährl.
1 fl.; Monakam: Dpfer 2 fl. 40 fr.,
Diac. Guntber von Liebenzell jährlich
24 fr.; Deckenpfond: Dpfer 4 fl.
40 fr.; Gemeinschaft 2 fl., Pfarrer
Feucht jährlich 30 fr., Wundarzt
Runzinger jährlich 18 fr.; Zavel-
stein: Dpfer 10 fl. 30 fr., Gemein-
schaft in Emberg 3 fl. 20 fr., R...
Haus daselbst 1 fl., Müllers R.'s
Eheweib in Teinach 18 fr.
T. Pfarrer Klinger.

Kleinkinderschule.

Am Thomastage, Abends 4 Uhr, wird
nach gewohnter Weise den diese Anstalt
besuchenden Kindern eine Weihnachts-
bescheerung bereitet werden, wozu
die Mütter freundlich eingeladen wer-
den. Zugleich erlauben wir uns die
Bitte an die Gönner und Freunde
der Anstalt, auch heuer wieder ihre
milde Hand zu Weihnachtsgaben an
Spielzeug, Bastwerk oder Geld auf-
zuthun zu wollen. Zur Empfangnahme
sind bereit: Jungfer Lisette Haas
und die Frauen des Ausschusses.

Calw, 9. Dezember 1859.

Im Namen des Ausschusses:
Diac. Kieger.

Weitere Beiträge zur Schil-
lerstiftung

sind eingegangen:

Von R. 12 fr., Oberamtmann
Fromm 2 fl., Fräulein G. 1 fl. 30 fr.,
M. St. 2 fl. 42 fr., A. St. 2 fl.,
Horlacher 1 fl., Ferd. Georgii 1 fl.,
Bub 24 fr., Schall 18 fr., W. R.
1 fl. 45 fr., C. D. 1 fl., L. F. 1 fl.,
G. T. D. W. 30 fr., Korndörfer
1 fl. 2 fr. Das Comité.

Neufchateller 20 Fres. =

Loose, Ziehung am 2. Januar
mit Gewinnsten von 20,000 bis
100,000 Francs, sind zu 9 fl. 20 fr.
zu haben bei

21. Ferd. Georgii.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein Geschäft
Stadt und Land in Erinnerung zu
bringen, und empfehle mich auf be-
vorstehende Weihnachten mit einer
schönen Auswahl Kinder-Spielwaa-
ren und selbstverfertigten baumwolle-
nen Regenschirmen, und kann solche
zu äußerst billigen Preisen erlassen.
Auch überziehe und reparire ich wie
bisher alle Gattungen Schirme. Ich
bitte um gefällige Abnahme und um
geneigten Zuspruch, wobei ich sehr
schnelle Bedienung verspreche.

Fr. Kaschold der Jüngere,
Radler u. Schirmmacher.

Empfehlung.

Unterschiedener erlaubt sich, mit
einer schönen Auswahl brauner Körbe,
welche hauptsächlich auch zu Weih-
nachtsgeschenken taugen, sich bestens zu
empfehlen; zugleich bringe ich meine
Holz-, sowie Holzsohlenschuhe in gü-
tige Erinnerung unter Zusicherung
der billigsten Bedienung

Beiser, Siebmacher, jun.

Es wird ein Schlafgänger

gesucht; das Nähere bei
Catharine Stidel.

Logis.

Ich habe sogleich
oder bis Lichtmess ein
Stübchen, Parterre, zu vermieten.
Tuchmacher Stad.

250,000 fl. Haupt-Gewinn

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5,000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 fl. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direkt zu richten an

Stirn & Grein,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Beil. No. 33.

Emil Georgii's Buchhandlung

empfiehlt sich zu Bestellungen auf
„Das Buch der Welt“, „die Illustrierte Welt“,
„Frauenzeitung“, „Gartenlaube“, „Illustrierte Zeitung“,
sowie auf sammtliche durch den Buchhandel beziehbare Zeitungen und
Zeitschriften.

21. Calw.
Nächsten Samstag halte ich eine
Mezelsuppe,
wozu höflichst einladet alle meine
Bekannte und Freunde
Friedrich Hammer.

Feinst gestoßenen Zucker,
Citronat und Pomeranzenschaalen
empfehle ich bestens.
Christian Bozenhardt.

Verkauf. Ich habe wie-
der in Commis-
sion zu verkaufen bekommen: einen
noch ganz guten Tuchmantel, eine
Gansschackel mit Kofst und Aufzug-
deckel, und ein Wiegensferd.
Ranf, Schneidernstr.

Geld = Gesuch.

Es werden 290 fl. fünfprocentige
Güterzieser, welche durch Eigentums-
recht und noch tüchtige Bürgschaft
gesichert sind, und wobei das erste
Ziel schon bezahlt ist, gegen baar
Geld auszutauschen gesucht. Ge-
fällige Anträge befördert die Re-
daktion dieses Blattes.

Meine durch ihre vorzügliche Güte
besonders empfehlenswerthe
Essighefe
erlaube ich mir auf bevorstehende
Weihnachtszeit in empfehlende Er-
innerung zu bringen.

Rüffle, Briefträger.
Tübingen.

Geld = Antrag.

Auf gesetzliche Sicherheit habe ich
immer größere Posten von 1000 fl.
aufwärts zu 4 1/2 Procent auszu-
leihen. Im Unter-Pfand darf aber
höchstens 1/3 Gebäude-Anschlag sein.
Hienach sehe ich gedruckten In-
formativscheinen franco entgegen.
Den 13. Dezember 1859.
Commissair Raach.

Literarische Anzeige.

Bei Rupp und Baur in Neut-
lingen ist erschienen und bei Emil
Georgii zu haben:

Neuer Volksliederkranz.

Eine Sammlung der beliebtesten
älteren und neueren Lieder.
Preis 9 kr.

Einen ganz neuen blau lackirten
ein- und weispännigen

Schlitten

verkauft Gurspächter R. Schmid
in Mörlingen.

Mitleser. Es wird ein
„Schwäbischen Merkur“ vom Lande
gesucht. Friedrich Hammer.

Logis. Mein oberes Lo-
gis ist bis Lichtmess
zu vermieten.

22. Streker, Färber.
572 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 Procent auszuliehen

Johannes Koller
in Kentheim.

21. **200 fl. Pfleggeld**
hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuliehen

Jakob Flied
in Althengstett.

125 fl. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuliehen bei

Georg Rathfelder
in Ottenbronn.

115 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuliehen

Christian Fiesel, Glaser,
in Liebenzell.

22.

Schil-
mtmann
fl. 30 fr.,
t. 2 fl.,
gii 1 fl.,
W. R.
F. 1 fl.,
rindorfer
Comité.
Fres.=
Januar
000 bis
fl. 20 fr.
rgii.
ung.
Geschäft
erung zu
auf be-
it einer
pielwaa-
imwolle-
nn solche
erlassen.
e ich wie
me. Sch
und um
ich sehr
e.
üngere,
acher.
g.
sch, mit
er Körbe,
i Weisz
estens zu
sch meine
e in gü-
icherung
er, jun.
gänger
ickel.
e zugleich
tmeß ein
niethen.
flad.



Unterhaltendes.

Ein Automat als Schachspieler.

(Fortsetzung.)

Dr. Dsloff, beruhigt über den Ausgang dieses Unternehmens und zufrieden, daß seines Schwüglings fernere Zukunft sicher gestellt war, verabschiedete sich von seinen Freunden, die ihn zum Zeichen ihrer Dankbarkeit nach Kräften beschenkten. Die beiden Verbündeten eilten nun rasch der Grenze zu, und der Mechanicus, der natürlich den Verstümmelten jedem Späherauge sorgfältig entziehen mußte, packte und ballierte ihn ein wie ein kostbares Stück Meuble, oder wie zerbrechliches Geschirr. Er war wie Glas, zerbrechlich wie ein Glas, und wie das durchsichtige Glas mußte er vor jedem Späherlicke behütet werden.

Unter dem Vorwande, daß in dem seinen Kofferwerke durch Unvorsichtigkeit während des Transports Etwas verletzt werden könnte, wurde die große Kiste, in welche er eingeschlossen war, behutsam weiter transportirt, und zwar in derselben Postkaise, in welcher Kempelen fuhr. An den Ecken der Kiste waren vorsichtig Luftlöcher angebracht, aber dennoch war die Situation keine beneidenswerthe, und der Leser wird gestehen, daß Alles geschah, um die moskowitzschen Polizeispiene zu täuschen. Woroussky ertrug seine Gefangenschaft mit philosophischer Ruhe und tröstete sich mit dem Gedanken, daß er für den Zwang und die Unbequemlichkeit reichlich durch die bedeutenden Geldsummen entschädigt werden würde, die sie unterwegs einnahmen. Sie näherten sich bereits der preussischen Grenze und waren schon in Witebsk angekommen, als eines Morgens Kempelen in das Zimmer trat, in welchem Woroussky, wenn sie rasteten, fortwährend eingeschlossen war, ohne daß Jemand Zutritt in dasselbe hatte, und in verweilungsvollem Tone ausrief:

„Wir sind von einem furchtbaren Unglück bedroht und Gott im Himmel

allein weiß, wie wir demselben entgegen sollen.“

Mit diesen Worten entfaltete er einen Brief, den er aus Petersburg erhalten hatte und reichte ihn Woroussky.

„Die Kaiserin Katharina II. ist durch die Zeitungen von der Fertigkeit meines Automaten im Schachspiel unterrichtet worden, sie wünscht eine Partie mit ihm zu spielen und bittet mich nach Petersburg zu kommen und ihn ungesäumt nach ihrem Palast zu transportiren.“

„Sehr schön“, sagte Woroussky.

„Ich bin so schnell als möglich hieher gekommen, um zu sehen, ob zwei so kluge Köpfe, wie wir, nicht einen Ausweg finden.“

„Welchen Ausweg sollen wir finden? Wir müssen diesem Befehle ungesäumt gehorchen.“

Kempelen betrachtete ihn mit Erstaunen und Woroussky fuhr fort:

„Glauben Sie, daß wir ihr ungestraft trogen könnten? Ueberdies ist mir der Zwang nicht so unangenehm, als Sie glauben, denn je bereitwilliger Sie folgen, desto gnädiger wird Ihnen die erhabene Kaiserin sein, die ich jetzt von Angst nicht sehen soll und der Ihr wunderbarer Automat vielleicht einigen Verdacht erregt hat.“

„Und Sie? haben Sie Ihre gefährliche Lage vergessen?“

„Ich“, entgegnete Woroussky stolz, „ich habe vielleicht Gelegenheit, ihr zu zeigen, daß der Kopf, auf den sie den Preis einiger elenden Rubel gesetzt hat, dem ihrigen noch überlegen ist.“

„Thor!“ unterbrach ihn Kempelen. „Bedenken Sie doch, daß wir, im Fall einer Entdeckung, nach Sibirien verbannt würden.“

„Unmöglich!“ antwortete leise Woroussky. „Ihre famose Erfindung hat ja der Narren schon so viele gemacht, daß ich nicht daran zweifle, auch sie wird sich beirren lassen. Und Welch ein Triumph für uns Beide, wenn wir die große Kaiserin — welche den hellsten Kopf im ganzen Reich haben soll — täu-

schen können. Welch ein Gedanke, von Ihrem Genie überlistet und von dem meinigen geschlagen worden zu sein!“

Obwohl Kempelen den Enthusiasmus Woroussky's nicht theilen konnte, so mußte er sich doch dem Zwange der Umstände fügen, ganz besonders da Woroussky's Unbeugsamkeit eine neue Schwierigkeit aufwarf. Ueberdies besaß ja auch Woroussky eine so bewundernswürdige Fertigkeit im Schachspiel, daß er seines Erfolges sicher sein konnte und da es in seinem eigenen Interesse lag, Alles zu thun, was seinen Ruhm vergrößern konnte, so traten sie ohne Verzögerung die Reise nach Petersburg an. Dennoch kamen sie nicht so schnell vorwärts, und noch langsamer ans Ziel, denn unter dem Vorwande, das kostbare Werk vorsichtig zu transportiren, suchte er dem Unglücklichen die Qualen, die er erdulden mußte, durch langsames Fahren und kurze Tagereisen zu erleichtern. Endlich hatten sie Petersburg erreicht. Kempelen meldete sich bei der Kaiserin, ward aber sehr ungnädig empfangen, weil er sich nicht bemüht hatte, die Reise mehr zu beschleunigen und sie sagte sogar:

„Sind die Wege so schlecht, mein Herr, daß Sie vierzehn Tage brauchen, um von Witebsk nach Petersburg zu kommen?“

„Wenn Eure Majestät mir erlauben“, antwortete der listige Mechanicus demüthig, „so werde ich Ihnen eine Beichte ablegen, die mich hoffentlich entschuldigen wird.“

„Sie können sprechen, wenn Sie mir nicht etwa gestehen wollen, daß Ihre Maschine nicht im Stande ist, das zu leisten, was ich verlange.“

(Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 9. Dezember.

	fl.	fr.
Pistolen	9	31 1/2 - 32 1/2
Friedrichsd'or	9	55 1/2 - 56 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	35 1/2 - 36 1/2
Rand-Dukaten	5	27 - 28
20-Frankenstücke	9	16 1/2 - 17 1/2
Engl. Sovereigns	11	34 - 38
Preussische Kassenscheine	1	45 1/2 - 46 1/2

